

[s.n.]

Autor(en): **Matuška, Pavel**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Besserwissenschaft statt Wissenschaft

Alle wissen heutzutage alles viel besser. «Wenn ich Bundesrat wäre», so tönt's am Stammtisch, «dann wüsste ich schon, wie man mit diesem Problem fertig würde.» Und unter Freunden heisst's immer wieder: «Wenn ich an deiner Stelle wäre, so würde ich ...»

Ob gefragt oder ungefragt, alle wissen alles viel besser. Und alle, die's besser wissen, finden noch jemanden, der's noch besser weiss. Aber davon will keiner etwas wissen, weil es ja jeder besser wissen will.

Die Besserwissenschaft ist keine exakte Wissenschaft, aber sie breitet sich immer mehr aus. Jeder Besserwisser weiss, dass er alles besser weiss als alle andern Besserwisser – und dies weiss er ganz exakt.

Wenn jeder ein Besserwisser ist, so sind alle andern Wenigerwisser. Somit ist jeder Besserwisser gleichzeitig ein Wenigerwisser, was er aber zum Glück nicht weiss, weil er sonst seine Besserwisserei aufgeben müsste.

Wo die Besserwisserei sich immer mehr verbreitet, muss die Dummheit herrschen. Sonst wäre ja die Besserwisserei unnö-

tig. Dass die herrschende Dummheit sich aber vor einer Beherrschung durch die Besserwisserei zu schützen weiss, zeigt, dass sie einiges wohl doch besser weiss als die Besserwisser.

Die Besserwisserei ist bei vielen Leuten unerwünscht, da sie ja selbst alles besser wissen. Also entspricht die Besserwisserei keinem objektiven Bedarf. Die Besserwisserei entspringt wahrscheinlich eher einem individuellen Bedürfnis: Jeder will zeigen, dass er etwas besser weiss, auch wenn er in Tat und Wahrheit nichts oder nur wenig weiss, um als Wissender beachtet zu werden. Man beachtet ihn jedoch, da man's auch besser weiss und auch als Wissender gelten möchte, als Besserwisser.

Je schwieriger es wird, in einer Zeit stetig steigenden Gesamtwissens als einzelner noch etwas zu wissen, um so mehr wächst der Wunsch, als Wissender zu gelten, um so mehr Besserwisser gibt es also. Denn jeder, der nur wenig weiss, meint, dass alle andern noch weniger wissen als er, weshalb es also leicht sei, sich als Mehrwissender hervorzutun, da den andern ja die Überprüfungsmöglichkeiten ohnehin fehlen.

Die Besserwisserei artet langsam, aber sicher zu einer Volksseuche aus. Wenn ich Bundesrat wäre, dann würde ich die Besserwisserei verbieten. Schliesslich weiss auch ich besser als jeder Besserwisser, was Besserwisserei ist und wer die tatsächlichen Besserwisser sind.

Entwicklung

Wenn es die Spatzen von den Dächern pfeifen, ist die neue Hi-Fi-Stereo-Generation geboren.

Bald hören wir die Spatzen nicht mehr von den Dächern pfeifen: Die neue Hi-Fi-Stereo-Generation ist taub geworden.

Stimmt's,

dass die Zürcher Stadtpolizei keine öffentlichen Stellenausschreibungen mehr publiziert, weil solche Inserate einerseits den Tatbestand der Kuppelei (Zusammenführung von Bewerbern mit der Umworbenen) erfüllen,

andererseits auf die Möglichkeit zu gewerblicher Unzucht – Regelung des Verkehrs als sittenwidrige Handlung zu Erwerbszwecken – hinweisen und die bezahlte Verbreitung pornographischer Schriften (Busszettel) in Aussicht stellen?



Nachruf

Wir trauern um die Satire im Radio und Fernsehen der deutschen und der rätoromanischen Schweiz. Anlässlich der neuen Strukturpläne fiel sie zugunsten des unfreiwilligen Humors nicht ohne Fremdeinwirkung zwischen Stuhl und Bank, wobei sie Kopf und Kragen verlor. Wir bitten, der Verschiedenen ein ehrendes Andenken zu bewahren. Anstelle von Kranz- und Blumenspenden gedenke man der Zurückgebliebenen. (Kondolenzkarten der Hinterbliebenen nehmen die Programmleitungen gerne entgegen.)

Fortschritt

Bald werden unsere Träume aus Plastik sein.

Dann können auch sie nicht mehr zerbrechen.

Wie schön und gut!

Randbemerkung

Der Tierschutz ist für alle Tiere, der Zivilschutz ist nur für die Katz.